



Konstanze Werstat © KK Barnim

## Hoffnung auf Frieden

Erschrocken, entsetzt und hilflos fühlte ich mich in dieser Woche angesichts der Meldung über den Beginn der russischen Invasion in der Ukraine. Es ist Krieg. Krieg, das heißt Gewalt, Verbrechen, Tod, Angst und Hass, unsagbares Leid, Flucht, Heimatlosigkeit. Krieg ist Wahnsinn! Jeder Krieg kennt nur Verlierer und Opfer. Krieg soll um Gottes Willen nicht sein.

Schon vor 2700 Jahren hielt der Prophet Micha in Israel die Hoffnung auf Frieden wach und schrieb die weltbekannten Worte: „Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sichel machen. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfert nicht mehr lernen, Krieg zu führen.“ Doch noch immer werden mehr Waffen als Pflüge geschmiedet und seit dieser Woche ist wieder Krieg in Europa.

Aber überall in Europa erheben sich Menschen, demonstrieren für den Frieden, zünden Kerzen der Hoffnung an, Kirchen laden zu Friedensgebeten ein. Mancher wird denken, das ist doch naiv, was helfen Kerzen und Gebete gegen die Gewalt und das Dröhnen der Waffen? Wo jedoch für den Frieden gebetet wird, da wird auch gehandelt, da werden Zeichen gesetzt gegen den Wahnsinn des Krieges. Da wird die Hoffnung nicht aufgegeben, dass eines Tages Menschen wirklich nicht mehr lernen, Krieg zu führen, sondern Frieden zu leben.

Frieden heißt, miteinander reden, einander verstehen, einander mit den Augen des anderen zu sehen, die eigene Position zu hinterfragen, gemeinsam Lösungen zu suchen und dabei vor allem die Menschen im Blick zu behalten. Auch das mag angesichts der großen Weltpolitik und der Bemühungen der Diplomatie naiv klingen. Doch auch das ist etwas, was wir tun können – über alle Grenzen und Differenzen hinweg, denen wir täglich begegnen: Wege des Friedens suchen und Frieden leben. So heißt es in einem Lied des Niederländers Jan Nooter von 1963, das mir in diesen Tagen näher ist als je zuvor:

Gib Frieden, Herr, gib Frieden: Denn trotzig und verzagt  
Hat sich das Herz geschieden von dem, was Liebe sagt!  
Gib Mut zum Händereichen, zur Rede, die nicht lügt,  
Und mach aus uns ein Zeichen dafür, dass Friede siegt.